

Matrashaus, 2941 m**Über die Mitterfeldalm auf den Hochkönig**9 Std.
2 Tage

1600 Hm↓

Wo einst eine fruchtbare Alm war und Teufel ihr Unwesen trieben

Auf dem höchsten Punkt des mächtigen Hochkönigstocks wurde 1898, anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläums von Kaiser Franz Josef I., vom Österreichischen Touristenklub (ÖTK) eine Hütte erbaut und unter dem Namen »Kaiser-Jubiläums-Schutzhaus« eingeweiht. Doch schon bald drohte dem jungen Schutzhaus Gefahr: Auf Wunsch von Erzherzog Ferdinand sollte es wieder abgetragen werden, da der Hochkönig kaiserliches Jagdrevier war. ÖTK-Präsident Franz Eduard Matras intervenierte beim Kaiser, dem das Haus gewidmet war, höchstpersönlich und hatte Erfolg: Das Schutzhaus durfte stehen bleiben. 1932 wurde es nach seinem Retter in Franz-Eduard-Matras-Haus umbenannt. Fünfzig Jahre lang überstand das alte Matrashaus die wechselvolle Zeitgeschichte, dann brannte es am 4. Mai 1982 bis auf die Grundmauern nieder. Während der dreijährigen Bauzeit übernahm eine Biwakschachtel die Schutzfunktion für die Bergsteiger, bis die neue Hütte ihre Pforten öffnen konnte. Heute ist das Matrashaus auf dem modernsten Stand der Technik, soweit dies in solch exponierter Höhenlage möglich ist: Strom wird über eine Solaranlage am Dach erzeugt, Wasser wird aus einer Gletscherquelle unterhalb des Hauses hochgepumpt und der Lebensmitteltransport erfolgt mit dem Hubschrauber ebenso wie die Entsorgung von Müll und Fäkalien. Das hochgelegene Haus mit der sagenhaften Aussicht erfreut sich großer Beliebtheit und an schönen Wochenenden werden schon mal die Schlafplätze rar. Auf fünf verschiedenen Routen können die Bergsteiger dem Hochkönig aufs Haupt steigen. Alle sind lang, jede ist anders, jede hat ihren ganz besonderen Reiz: Am Weg vom Arthurhaus herauf faszinieren die Felstürme des Mannlgrats sowie die eigenwillige Felsgestalt der Torsäule, im Aufstieg von der Ostpreußenhütte sind es die Reste des Gletschers der Übergossenen Alm und im Birgkar beeindruckt das felsige Amphitheater, durch das sich der Weg schlängelt. Der Steig über die Teufelslöcher, zwei riesige Karsthöhlen, führt direkt vorbei an diesem einzigartigen Naturwunder und der Königsjodler ist einer der schönsten, aber auch schwierigsten alpinen Klettersteige der Ostalpen.

Übergossene Alm und Teufelslöcher – um die bizarren Namen ranken sich dunkle Sagen: Einst gab es auf der Nordseite des Hochkönigs eine fruchtbare Alm. Die Sennerinnen wurden reich, aber auch hochmütig und hartherzig, schätzten die Gaben der Natur nicht mehr, vergeudet den Käse und Butter und wiesen einen armen Bettler ab, ohne seinen Hunger zu stillen. Da brach ein Unwetter über die Alm herein, es schneite und schneite, bis die ganze Alm unter ewigem Eis begraben lag. Die Teufel, die mit den Sennerinnen im Bunde waren, flüchteten durch die Felsen, in denen sie riesige Löcher zurückließen ...

Gar nicht schwierig: die versicherte Felsstufe im Gipfelbereich.

Gar nicht schwierig: die versicherte Felsstufe im Gipfelbereich.



Morgenstimmung am Matrashaus.

TOURENINFO

Ausgangspunkt: Arthurhaus, 1502 m. Von Mühlbach auf guter Bergstraße zum großen Parkplatz.

Verkehrsmittel: Wanderbus vom Bahnhof Bischofshofen zum Arthurhaus von Ende Juni bis Ende September. Info und Fahrplan: Hochkönig Tourismus GmbH, Tel. +43 6584 20388, www.hochkoenig.at/de/urlaubserlebnis/sommer/wandern/wanderbus.

Anforderungen: Der Anstieg bietet zwar keine größeren Schwierigkeiten, ist aber lang, anstrengend und erfordert eine gute Kondition. Der alpine Steig weist viel Schotter und Geröll auf sowie kurze Felspassagen, die den Gebrauch der Hände nötig machen. Der Gletscher der Übergossenen Alm ist nahezu abgeschmol-

zen, aber auf dem flachen Hochkönigplateau hält sich oft bis in den Sommer Schnee; ist dieser hart gefroren, können Grödel hilfreich sein. Vorsicht bei Nebel auf dem Plateau, gut auf die Markierungsstangen achten.

Weitere Einkehrmöglichkeiten: Berghotel Arthurhaus, geöffnet Ende Mai bis Ende Oktober und Mitte Dezember bis Ostern, Übernachtungsmöglichkeit, Tel. +43 6467 7202, www.arthurhaus.at; Mitterfeldalm, bewirtschaftet 10.5. bis 31.10., Übernachtungsmöglichkeit, Tel. +43 664 6438077, www.mitterfeldalm.at.

Karten: Freytag & Berndt WK 103 »Pongau – Hochkönig – Saalfelden«, 1:50.000. Alpenvereinskarte Blatt 10/2 »Hochkönig – Hagengebirge«, 1:25.000.

MATRASHAUS

Hütten Daten: ÖTK, bewirtschaftet Juni bis Oktober (je nach Witterung, aktuelle Infos auf der Website), 105 Schlafplätze, davon 18 im Bettenlager, Winteraum mit 10 Schlafplätzen (offen, keine Heiz- und Kochmöglichkeit), Tel. +43 6467 7566, www.matrashaus.at.

Weitere Hüttenzustiege: 1. Vom Parkplatz Dielalm bei Werfen über die Ostpreußenhütte, 7–8 Std., 2000 Hm.

2. Vom Dientner Sattel über das Birgkar (Drahtseilversicherungen, häufig Altschneefelder, erhöhte Steinschlaggefahr, gilt als gefährlichster Zustieg), 6 Std., 1600 Hm.

3. Von Hinterthal über die unbewirtschaftete Bertgenhütte (Biwakhütte) und die Teufels-

löcher (Drahtseilversicherungen, Kletterei bis Schwierigkeitsgrad II), 8–10 Std., 2000 Hm.

4. Vom Dientner Sattel über den Klettersteig Königsjodler, sehr schwierig, einer der schwersten und längsten Eisenwege in den Nordalpen, 8–10 Std., 1600 Hm.

Winter: 1. Beliebte Frühjahrsskitour vom Arthurhaus über die Mitterfeldalm zum Matrashaus.

2. Sehr lange Skitour von der Dielalm oberhalb von Werfen über die Ostpreußenhütte.

Weitere Tourenmöglichkeiten: Über den Herzogsteig und die Torscharte ins Steinerne Meer (bis Riemannhaus oder Kärlingerhaus 10–12 Std.).



Im Aufstieg unterhalb der Torsäule.

Vom nördlichen Ende des Parkplatzes am Arthurhaus (1) folgen wir dem stetig ansteigenden Almweg bis zu seinem Ende an der Mitterfeldalm (2), 1669 m. Hier biegen wir in den mit der Nr. 430 markierten Steig zum Matrashaus ein, der, zunächst nur wenig steigend, unter den Felstürmen der Mannlwand nach Nordwesten führt. Deutlich steiler geht es dann über blumenreiches Schrofengelände hinauf zur Torsäule und unter der eindrucksvollen Felsgestalt entlang nahezu eben nach Westen in das Obere Ochsenkar. Unter den senkrechten Wandabstürzen des Bratschenkopfs steigen wir im Kar und über den »Kniebeiß« steil bergauf zum flachen Hochkönigplateau (3), ca. 2600 m, und dem Rand der Übergossenen Alm. Vor uns



Die ersten Sonnenstrahlen erreichen die Übergossene Alm.

sehen wir relativ nah den Gipfel, aber der Eindruck täuscht: Etwa 2 Stunden trennen uns noch von unserem Ziel. Der Weg führt nun in ständigem Auf und Ab über das Plateau nach Westen, über Kuppen und durch tiefe Mulden, über Schotter oder Schnee, über leichte Felsen hinauf und hinunter. Die Bodenmarkierungen werden von Stangen abgelöst, die uns die Orientierung im unübersichtlichen Gelände beträcht-

lich erleichtern. Ganz allmählich rückt das Matrashaus näher, noch ein steiler Hang, eine mit Ketten und einer Leiter versicherte Felsstufe, dann legt sich das Gelände zurück. Nur noch wenige Schritte trennen uns von der Eingangstür zum Matrashaus (4), etwas nach Süden versetzt steht das Gipfelkreuz des Hochkönigs. Der Abstieg verläuft entlang der Aufstiegsroute.

